Jeden Tag frische Berliner Pfannkuchen
empfiehlt **Carl Schäfer, Conditorei & Cafe.**

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
Carl Fischer.

Schorndorf.
Einen bereits noch neuen verschließbaren
Steh-Pult,
hat im Auftrag billig zu verkaufen.
C. Fichtel.

Geld zu 3½–4½ %
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch
E. Conz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.

Grösste Kaffee-Ersparniss!
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.
Patente in Deutschland № 62/94, Oesterreich № 45/2948, 4/4002, Belgien № 113105, 116605 in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
Emil Seelig A.-G., Heilbronn & Walden a. N. (A 40)

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben unübertroffen
Carl Hill's allein echte
Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40 Pfg.
Spitzweg.-Brustsaft in Flaschen à 50 ₰ und 100 ₰. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur ächt zu haben in **Schorndorf: Gaupp'schen Apotheke, Palm'schen Apotheke, J. Zeyher;** in **Adelberg: R. Stumpp,** in **Beutelsbach: Ferdinand Enßlin,** in **Endersbach: D. Reichert,** in **Geradstetten: W. Lindauer,** in **Plüderhausen: W. F. Breitenbücher,** in **Schnaith: Kfm. Lenz,** in **Schornbach: Frl. Luise Rommel,** in **Winterbach: J. Speidel.**

Schorndorf.
In ein Geschäftshaus aufs Land wird ein braves, fleißiges
Mädchen
von 16—17 Jahren gesucht. Nähere Auskunft erteilt
Magdalene Maier b. d. Kirche.

Grunbach.
Einen wohlerzogenen,
kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre
Ferd. Feyhl, Zimmermeister.

Oberurbach.
Milchschweine
hat zu verkaufen.
Joh. Bauer.

Eine großträchtige
Schaffkuh
verkauft. Wer, sagt die Red.

Bettfedern, weiß & halbweiß,
doppelgereinigt und gedämpft,
garantiert neue, vorzügliche Rupfware.
Anfertigung von Betten & einzelnen Bettstücken
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen.
Carl Breuninger, Färber.

Gesucht per sofort oder bis nach Ostern:
4 Silberarbeiterlehrlinge,
1 Ciseleurlehrling,
1 Stahlgraveurlehrling und
1 Etuismacherlehrling. (Etuis für Silberwaren.)
Ferner:
2 Mädchen zum Oxydieren und
2 Mädchen zum Polieren.
Sämtliche im Alter von 14—15 Jahren bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung.
Süddeutsche Silberwarenfabrik, Gmünd i. R.

Lang & Seiz Königl. Hoflieferanten.
Inhaber: **F. D. Mäschle.**
51 Königsstraße 51 Stuttgart, gegen d. Legionskaserne.
Gegründet 1848. 9 erste Auszeichnungen.
Ausstattungen,

Betten,
Patent-Bettfeste, Matratzen, Bettfedern, Flaum, Stepp-, Wolldecken,
Tischzeug,
Hausstands-, und Badewäsche,
Vorhänge,
Leinen- und Baumwollwaren,
Damen- und Herrenwäsche. Flanelle, Trikotagen, **Bettstellen,** für Kinder und Erwachsene

Muster sowie reich illustrierter Haupt-Katalog franko.

1½ fache Größe à 20 und 40 Pfg.
Gentner's Schuhfett
(Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger,
Gentner's Wichse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder prachtvollen Glanz.
Man achte auf die Schutzmarke und die Schutzmarke. Firma des Fabrikanten
Karl Gentner in Göppingen.

Zu haben in
Schorndorf. **Carl Weller** vorm. C. Veil, **Joh. Beil** b. Hirsch. **Jak. Zeyher, J. Gammel, Consum-Verein.**
Steinenberg. **E. L. Henrich.**
Miedelsbach. **Frau N. Schaal.**
Plüderhausen. **C. Berrot Wwe., Chr. Rockenhäuser.**
Winterbach. **Jul. Speidel.**
Beutelsbach. **Jul. Lohß. Kfm.**
Schnaith. **Chr. Linsenmeyer.**
Aichelberg. **C. Hauff und Sohn.**
Grunbach. **J. G. Fischer, Carl Layer.**
Großheppach. **Friedr. Layer.**
Endersbach. **Fr. Berner.** (D. 10,)

Es genügt ein ganz kleiner Zusatz von
MAGGI's Suppenwürze, um augenblicklich jede, auch nur mit Wasser und Einlagen hergestellte Suppe, überraschend gut und kräftig zu machen.
Zu haben bei **Carl Schäfer.**

Rechnungsformulare
für Gemeindebehörden
sind stets vorrätig in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Rudersberg.
Auf vielseitiges Verlangen erlauben wir uns, sämtliche Freunde u. Bekannte zu unserer am **Sonntag den 17. ds. Mts.** stattfindenden
Nachhochzeit
freundlichst einzuladen.
August Mürdter, z. grünen Baum **und Frau.**

Hebsack.
Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Montag, mittags 12 Uhr, eine mit dem vierten Kalb trächtige **Kuh,** auch gut im Zug.
Christian Heinle.

Die Gewinne
der Heidenheimer und Straßburger Lotterie kommen am 21. und 28. Januar zur Entscheidung. **Hauptgewinne Mk. 75 000, 35 000, 30 000.** Originallose à 2 und 3 *M.* 11 Heidenheimer 20 *M.* Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt O 6.
J. Schweikert, Stuttgart.
In **Schorndorf** bei **Friseur Gaa** und **Paul Kohler.**

Circa 350 Ztr.
Oehmd, Heu und Kleehen
hat zu verkaufen.
Wilh. Brügel, Bäcker.

Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und Erkältungen angewendet und von Allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-Expeller ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker" versehen; man weise daher Schachteln ohne roten Anker als unecht zurück.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 2. Sonntag n. Epiphan. (17 Jan.)
Vormittags 9½ Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter.)
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 2½ Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche
Herr Kaplan Kirchner.

Nr. 9. 62. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

Montag den 18. Januar 1897.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg.
Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14tägig. Jugendfreund Winger- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsfeierstunden.

Amtliches.

An die Ortsbehörden.

Nach § 10, Abs. 7 und 8 der Min.-Verf. vom 1. Aug. 1894 (Reg.-Bl. S. 235) sind dem Fortführungsbeamter alljährlich die vorliegenden neuen Handrisse und Meßurkunden, und alljährlich unmittelbar nach dem auf 31. Dezember vorzunehmenden Abschluß der Güterbuchsprotokolle letztere einzusenden. Diese — bis jetzt meistseitig versäumte — Einsendung der Gb.-Protokolle unter Anschluß der Meßurkunde an die K. Bezirksgeometerstelle hat nunmehr

binnen 10 Tagen

zu erfolgen.

Sodann werden die Ortsbehörden aufgefordert, **binnen desselben Termins** dem Oberamte berichtlich anzuzeigen:

1. Die Gesamtzahl der **angefallenen** Veränderungen, über welche Meßurkunden beizubringen waren und welche demgemäß im Güterbuchsprotokoll eingetragen sind;
2. Die Zahl der hieran bereits **beigebrachten** Meßurkunden und Handrisse;
3. Hinsichtlich der noch **fehlenden** Handrisse die Gründe des Rückstandes und eine Angabe darüber, ob den beteiligten Grundeigentümern die vorgeschriebenen Termine (§ 37 Abs. 2 der alleg. Min.-Verf.) erteilt wurden und ob der betr. Katastergeometer behufs Vornahme der Vermessungen etc. rechtzeitig in Kenntnis gesetzt worden ist.

Schorndorf den 18. Januar 1897.

K. Oberamt. Lebküchner.

Politische Wochenschau.

Der **Reichstag** hat seine Sitzungen wieder aufgenommen und zuerst die zweite Beratung des Reichshaushalts begonnen. In der dritten, dem Etat des Reichsamts des Innern gewidmeten Sitzung ist am Donnerstag das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt worden, bei welchem Posten alle möglichen Wünsche und Klagen einzusetzen pflegen, so daß seine Erledigung früher schon viel mehr Sitzungen gekostet hat. Diesmal ist es noch gnädig abgegangen. Zwar wurden viele Einzelheiten erörtert oder gestreift, doch gewannen die Debatten nie höheren Schwung oder eine hochpolitische Bedeutung, und blieben auch äußerlich meist sachlich und ruhig, obwohl die Sozialdemokratie fleißig sich beteiligte. Aber selbst betreffs des Hamburger Streiks, der auch wieder kurz zur Sprache kam, legte man sich eine gewisse Mäßigung auf, da den „Genossen" jetzt dessen Fortsetzung nicht günstig erscheint. Ebenso erklärte Staatssekretär von Bötticher, eine Besprechung dieses Streiks schiebe man lieber hinaus, um die im Gange befindlichen Friedensverhandlungen nicht zu stören. Die sozialdemokratischen Redner klagen über die traurigen Zustände in der Hausindustrie, die Beeinträchtigung des Vereinigungsrechts der Arbeiter und die Handhabung des Vereingesetzes ꝛc. Der Antisemit Werner bekam auf seine Anfrage, ob sich die Regierung den Widerstand der „Börsianer" gegen das Börsengesetz gefallen lassen wolle, keine Antwort. Dagegen ist nach der Erwiderung Böttichers auf die Frage, wann der Reichstag die Vorlage wegen Veränderung der Invaliditätsversicherung erhalten werde, wahrscheinlich, daß das noch in dieser Session geschehen wird. Schließlich erhob sich eine längere Debatte über Unterstützungswohnsitz und Heimatrecht. Ersterer, der bekanntlich nach zweijährigem Aufenthalt erworben, nach zweijähriger Abwesenheit verloren wird, gilt nicht in Bayern und Elsaß-Lothringen; für letzteres steht zwar seine Einführung wohl bald bevor, in Bayern jedoch herrscht keine Neigung, das Reservatrecht aufzugeben, wie gestern wieder vom bayerischen Bundesbevollmächtigten und von zwei bayerischen Abgeordneten bezeugt wurde.

In **Oesterreich** beginnt der Widerstand der Deutschen gegen slavische Umtriebe seine Früchte zu tragen. Dort wenigstens, wo die fortgesetzten übermütigen Angriffe auf ihre historische Stellung das deutsche Stammesbewußtsein am meisten geweckt und gestählt haben, in dem Kronlande Böhmen, fühlt sich das besonnenere Czechentum bereits ermüdet im Kampfe und geneigt zu einer Verständigung. Der alte Rieger, langjähriger Führer der Altczechen, legt seinen Landsleuten endlich die Anerkennung der historisch gegebenen Rechtsansprüche der Deutschböhmen und ihrer Verdienste um die Kultur nahe. Freilich wird er damit auf seine himmelstürmenden jungczechischen Volksgenossen wenig Eindruck machen; aber auch die Deutschen sollten aus seinem Entgegenkommen das Eingeständnis czechischer Ungerechtigkeit und den Anspruch zu weiterm mannhaften Einstehen für ihre Sache entnehmen. Dem Slaventum imponiert man nicht durch Duldsamkeit und Nachgeben, sondern allein durch Entschlossenheit und Thatkraft.

Auf dem Gebiete der großen internationalen Politik steht die überraschend gekommene **Ernennung des Grafen Murawiwa zum Minister des Auswärtigen** des **Zarenreichs** im Gipfelpunkt. Da er der Vertrauensmann der Kaiserin-Mutter ist, bejubelt ihn die französische Presse als Gegner Deutschlands, der voraussichtlich bald entschiedene Stellung zum Dreibund nehmen werde. Die Erfahrung wird die Franzosen bald lehren, wie weit sie sich hier trügerischen Hoffnungen hingegeben haben.

Interessant ist auch die Nachricht von dem endlichen Abschluß eines allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages zwischen **England und der nordamerikanischen Union** zur Begleichung der zwischen ihnen auftretenden politischen Gegensätze. Darnach sollen Geldforderungen des einen Staates an den andern unter 100 000 Pfund Sterling von je einem von England und Amerika ernannten Juristen und von einem durch diese gewählten Schiedsrichter entschieden werden. Höhere Geldforderungen werden einem ähnlich zusammengesetzten Gerichtshof vorgelegt, dessen einstimmiges Urteil endgiltig ist, bei Meinungsverschiedenheiten der Richter aber einen Appell an einen neuen Gerichtshof von fünf Richtern zuläßt. Streitfragen über Gebietsansprüche werden von je 3 Richtern beider Staaten mit höchstem Range, und zwar mit 5 gegen eine Stimme endgiltig entschieden, im

„Ein wenig Feuer."

Eine Erzählung von D. O. K. Torling.

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

„Ach ja, ich sah ihn in England, in Bath. Er hatte dort Streit am Spieltisch bekommen. Man sprach von Betrügereien und er soll einen Menschen erschossen haben."

„Laß ihn!"

Hermann Kray war der Sohn eines pommerischen Pastors, der für einen tüchtigen Gelehrten galt und seinen Sohn selbst unterrichtete. Graf Lüffs Vater war sein Patronatsherr und hatte ihm seinen Sohn ebenfalls zur Erziehung und zum Unterricht übergeben. Bis zu seinem sechszehnten Jahr befand er sich in der Familie des Pastors, zu welcher auch eine Nichte des letzteren gehörte, das Kind einer Schwester, welche ihre Eltern früh verloren hatte. Sie war einige Jahre jünger als ihr Vetter. Als die jungen Leute auf das Gymnasium und später auf die Hochschule gingen, — Hermann, um sich auf das Lehrfach vorzubereiten, Lüff um die Rechtswissenschaft zu studieren, standen sie noch eine Weile in Briefwechsel. Allmählich, wie es in diesem Alter zu gehen pflegt, schlummerte er ein. Nach einigen Jahren starb der Pastor, während Ernst auf Reisen war. Er sollte in die diplomatische Laufbahn eintreten. Als aber sein älterer Bruder plötzlich starb, rief ihn sein Vater zu sich, damit er sich mit der Verwaltung der Güter bekannt mache. Seit einigen Jahren war auch der Vater tot und Ernst im Besitz der ausgedehnten Herrschaft. — Die Jugendfreunde hatten sich aus den Augen verloren. Heute sahen sie sich nach langen Jahren zum erstenmal wieder.

Während sie aßen, gab Hermann auf die Fragen des Grafen Antwort. Nach vollendetem Studium sei er zuerst Hauslehrer in Ostpreußen, dann, seit einigen Jahren, Lehrer an einer Schule in England gewesen, und habe, im Begriff nach Hause zurückzukehren und sich dort um eine Lehrstelle zu bewerben, bei Norderney Schiffbruch gelitten. Seine Habe, seine Bücher, seine Ersparniß liegen auf dem Grund des Meeres. Der schwerste Verlust sei jedoch ein für den Druck vorbereitetes gelehrtes Werk, durch welches er sich einen Namen zu machen und eine Stellung zu erringen gehofft habe. Jetzt könne er mit dem alten Spruch sagen: All das Meinige trage ich bei mir. Was er an Geld in der Tasche habe, reiche bis Berlin, zu neuen Kleidern noch nicht, sonst hätte er sich schon solche gekauft. Die, welche er trage, seien durch das Seewasser verdorben und sehen deshalb so gering aus. Er sei einige Tage unterwegs krank gelegen. In Berlin habe er bei einem Freunde eine kleine Summe stehen, damit hoffe er zu reichen, bis er eine Stelle erhalte.

„Die letztere wollen wir bald haben," meinte Graf Lüff. „Uebrigens hast du bei mir eine große Summe stehen, nämlich die Dankesschuld, die ich gegen deinen Vater fühle. Ich erwarte, daß du das Geld bei mir erhebst, wenn du es brauchst."

„Ich danke dir, Ernst, aber du weißt, daß ich das nicht annehme."

„Ich weiß, daß du ein hochmütiger Kerl bist, der lieber dreimal verhungert, ehe er einmal „bitte" sagt. Aber du weißt auch, daß ich von

andern Falle einer befreundeten Macht zur Vermittlung übergeben. Unter bestimmten Voraussetzungen soll der König von Schweden befugt sein, einen Schiedsrichter zu ernennen. Präsident Cleveland hofft, daß dieses Beispiel auch andere Nationen zur Nachahmung reizen wird. Diese Hoffnung ist jedenfalls sehr optimistisch. Sobald die nationale Leidenschaft im Spiele ist, pflegen derartige papierne Bestimmungen, ebenso wie die ewigen Friedensverträge, zu versagen.

Die englische Regierung gesteht jetzt unumwunden zu, daß in **Ostindien** eine **furchtbare Hungersnot** ausgebrochen ist. Nach den Berichten der englischen Blätter hat das britisch-indische Reich, das doch schon so oft von Mißernten betroffen wurde, im Laufe dieses ganzen Jahrhunderts noch niemals einen Notstand erlebt, der sich mit dem jetzigen vergleichen ließe. Am besten wird wohl die Lage der Dinge durch die Meldung beleuchtet, daß schon vorige Woche 1 300 000 Menschen bei den vom Staat veranstalteten Notstandsarbeiten ihr Brot zu verdienen suchten, und daß die Zahl dieser „Staatsarbeiter" im Laufe dieser Woche auf 2 Millionen steigen dürfte. Frauen und Kinder finden selbstverständlich bei diesen öffentlichen Arbeiten keine Verwendung, und so kann man denn ohne Uebertretung sagen, daß die indisch-britische Regierung schon jetzt gegen 10 Millionen Menschen auf diesem Wege vor dem Hungertod schützen muß. Nun hat man sich aber im Palast des Vizekönigs von Indien, Lord Elgin, nach langem Sträuben davon überzeugt, daß diese Vorkehrungen des Staates nicht mehr ausreichen, um das schlimmste zu verhüten, und es ist deshalb, wie dies der „Nationale Kongreß" der Hindus schon längst dringend gewünscht hatte, dem Lord-Mayor von London, Sir Phillips, allergnädigst die Erlaubnis erteilt worden, eine öffentliche Sammlung für die Opfer der indischen Mißernte zu eröffnen und den Ertrag dieser Sammlung an den Vizekönig gelangen zu lassen. Der Lord-Mayor seinerseits hat gleich nach Eintreffen dieser Erlaubnis einen dringenden Aufruf an das ganze Land gerichtet und alle Bürgermeister von England, Schottland und Irland aufgefordert, in ihren Städten lokale Hilfskomite's zu bilden, auch die Geistlichkeit ersuchte Sir Phillipps um die Veranstaltungen von Sammlungen. Da die Engländer Jahr für Jahr den armen Hindus enorme Summe in Gestalt von sehr hohen Gehältern für die in Ostindien dienenden Beamten und von Pensionen für frühere Beamte dieses Landes abnehmen, ist es nur billig, daß sie jetzt zur Linderung der Not gehörig in ihre Taschen greifen. Sie werden sich denn gewiß auch diesmal nicht weniger freigebig zeigen, als bei der großen Hungersnot vom Jahre 1877, wo in England nahezu 12 Millionen Mark zusammengesteuert wurden. Es ist das freilich nur ein Tropfen auf einen heißen Stein, wenn man bedenkt, daß ein dichtbevölkertes Gebiet, so groß wie Frankreich, Belgien und Großbritanien zusammengezählt, infolge des völligen oder teilweisen Ausbleibens des Regens um seine Ernte gebracht worden ist, und daß die Getreidepreise mancherorts bereits dreimal so hoch gestiegen sind, als im Jahre 1877.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Jan.

Die Debatte beginnt heute mit einem Zwist zwischen dem sächsischen Bundesbevollmächtigten Fischer und den Sozialisten Schönlank und Stolle. Letztere tadeln die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen, zur sächsischen Regierung könne man kein Vertrauen haben, dem widerspricht der Regierungsvertreter.

Hierauf wendet sich die Debatte zu dem Kapitel „Reichsgesundheitsamt."

Rettich (kons.) regt die Einführung einer allgemeinen Nahrungsmittelkontrolle an. Das Beispiel, mit dem Bayern vorangegangen sei, verdiene Nachahmung. Die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen stehen in Preußen nur auf dem Papier. Es habe erst des Berliner Butterkriegs bedurft, um nachzuweisen, daß die Butter pommerscher Molkereien mit Margarine vermischt war.

v. Vollmar wünscht die Veröffentlichung der Namen der Nahrungsmittelverfälscher.

Eine längere Debatte entspinnt sich beim Kapitel „Patentamt". Dr. Hammacher empfiehlt den Anschluß Deutschlands an die allgemeine Patentrechtsunion.

Das Kapitel „Patentamt" wird schließlich genehmigt, das Kapitel „Reichsversicherungsamt" auf Antrag des Abg. Lieber (Centr.) der Budgetkommission überwiesen.

Das Kapitel „Fiskalisch-technische Reichsanstalt" wird debattelos bewilligt, hierauf nach längerer Debatte das Kapitel „Kanalamt" angenommen. — Morgen Antrag Lenzmann über Irrenanstalten, ferner Petitionen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Unter den armenischen Waisen, die hieher gebracht worden sind, befinden sich auch drei Mädchen, davon zwei mit fünfzehn, eine mit zwölf Jahren, deren Väter von den Kurden niedergemetzelt worden sind. Der Rektor des evangelischen Töchterinstituts, Herr Dietrich, hat sie selbst in Frankfurt abgeholt; eines ist bereits im Haus des Rechtsanwalts Kraut aufgenommen worden, während für die beiden anderen noch eine Heimat gesucht wird. Die Mädchen hören in Klassen des Instituts zu, was einer, die in Frankfurt schon etwas deutsch gelernt hat, nicht zu schwer fällt; die anderen verfügen außer ihrer Muttersprache vorerst nur über Neugriechisch und etwas Französisch. Sie sind natürlich von den kleinen Schülerinnen des Instituts mit großer Herzlichkeit, gemischt mit Respekt, aufgenommen worden; letzteres gilt namentlich von dem 15jährigen Mädchen, das durch Kurden mit vielen Dolchstichen verwundet, aber von einem braven Türken gerettet wurde, und das sich standhaft geweigert haben soll, seinen Glauben abzuschwören. Die Vornamen der Mädchen, Ziazan (Regenbogen), Astrik (Sternchen) und Nastui, sind ihren Gefährtinnen schon ganz geläufig; auch übernehmen letztere mit Freuden den Sprachunterricht.

Stuttgart, 15. Jan. Gestern vormittag 11 Uhr ist in einer Maschinen-Werkstätte in der Silberburgstr. der Ligroin-Behälter eines Motors explodiert, wodurch die ihn umgebende Holzverschalung in Brand geriet. Beim Eintreffen der Berufsfeuerwache schlug das Feuer aus den Fenstern der Werkstätte heraus, sodaß Gefahr für das obere Stockwerk entstand. Die Berufsfeuerwache löschte das Feuer in wenigen Minuten. Eine bedeutende Gefahr lag insofern vor, als sich in dem Nebenraum noch ein volles Ligroinfaß befand. — Kürzlich verlor ein Herr sein Portemonnaie mit nicht unbedeutendem Inhalt. Kaum nach Hause gekommen, wurde ihm dasselbe auch schon wieder zugestellt. Der Verlierer pflegt nämlich im Portemonnaie stets einen Zettel zu tragen mit der Notiz: Eigentümer ist N. N. wohnhaft —. Jedenfalls praktisch, wenn der Finder, wie in vorliegendem Falle ehrlich ist.

Ludwigsburg, 15. Jan. Die neue Landarmenanstalt bei Markgröningen wird mit Beginn des kommenden Sommers dem Betrieb übergeben. Zum Hausvater wurde unter 63 Bewerbern Schultheiß Hammer von Steinbach, OA. Waiblingen, gewählt.

Heilbronn, 16. Jan. Nach kurzem Dasein ist die in hiesiger Stadt eingerichtete Privatbriefbeförderungsanstalt wieder eingegangen, nachdem heute ein Teil der zum öffentlichen Gebrauche angebrachten Briefkästen durch den Gerichtsvollzieher gepfändet wurde.

Ulm, 15. Januar. Heute vormittag 11 Uhr wurde der neue Saalbau in der Bahnhofstraße in Gegenwart des Oberbürgermeisters feierlich eröffnet.

Aus dem Oberamt Riedlingen, 15. Jan. In Kappel verkaufte ein Mann, der einen Harzer Roller für 10 *M.* gekauft hatte, denselben wieder in einer Wirtschaft nach dem Gewicht, das Pfund zu 35 *M.* Der Vogel wurde in der Apotheke gewogen und wog — 14 g, was einem Preise von 98 *₰* entsprach.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Jan. Der Restaurateur des Reichstags, Herr Schulze, will streiken; er hat sich mit einer Eingabe an den Vorstand gewandt, worin er mitteilt, daß er genötigt sei, 32 Bedienstete zu halten und bei dem schwachen Besuche des Parlaments — es seien durchschnittlich am Sitzungstage höchstens 60 Gäste zu bewirten — habe er in den Monaten November und Dezember in dieser Session bereits etwa 2500 *M.* zugesetzt. Die Einnahmen decken nach den Erfahrungen mehrerer Sessionen nicht die Unkosten. Herr Schulze verlangt daher pro Session einen Zuschuß von 4000 *M.* Andernfalls wolle er die Oekonomie im Reichstag nicht weiter führen, vielmehr am 1. April dieses Jahres einem Nachfolger Platz machen. — Der Vorstand des Reichstags beschloß, dem Restaurateur für jeden Kellner je 1 *M* per Sitzung zu bewilligen. Die weitergehenden Ansprüche des Restaurateurs wurden abgewiesen.

Berlin, 16. Jan. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft veröffentlichen in den Morgenblättern eine Ecklärung, besagend, daß die Behauptung des Landesökonomierates Mendel-Steinfels, wonach in der letzten Zeit die Börsennotierungen für Getreide um 20—25 *M* hinter den wirklich gezahlten Preisen zurückgeblieben seien, bezüglich Berlins thatsächlich unrichtig sei und daß deren Urheber jedes Urteil über die erprobte Sachkenntnis und Gewissenhaftigkeit der Börsenkommissare mangele.

— Die Morgenblätter melden aus Stettin: Die Getreidefachkommission beschloß einstimmig, daß die Getreidehändler trotz der Anmeldung der Landwirtschaftsvertreter zur Kaufmannschaft von der Börse fernbleiben, bis die Börsenordnung aufgehoben sei.

Leipzig, 16. Jan. Das Reichsgericht hat dieser Tage ein Urteil gefällt, das für alle Vereine von Wichtigkeit sein dürfte. Es bestätigte nämlich ein Urteil des Landgerichts Karlsruhe, welches die Vorstandsmitglieder eines Vereins wegen unerlaubten Ausspielens mit je 5 *M.* bestraft hatte. Die Angeklagten hatten seiner Zeit vom Bezirksamte Baden die Erlaubnis erhalten, bei einem Feste einen Glückshafen für die Vereinsmitglieder veranstalten zu dürfen. Es wurden 4000 Lose ausgegeben und zu 10 *₰* das Los verkauft, jedoch nicht nur an Mitglieder, sondern auch an zufällig anwesende Gäste. Hierin ist also nach der nunmehrigen Entscheidung eine unerlaubte Ausspielung zu betrachten. Lose dürfen also auch nicht an Gäste, und wenn diese auch mit Zustimmung des Vorstandes eingeführt sind, verkauft werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. In zahlreichen Gebirgsorten von Oberösterreich und Salzburg kämpft die Bevölkerung seit einigen Wochen mit einer ungeheuren Kalamität. Es mangelt an Trinkwasser. In den Cisternen und Brunnen ist das Wasser versiegt und Menschen und Vieh leiden unter dieser seit Jahren nicht so heftig aufgetretenen Wassersnot. So wird aus einem Orte in der Nähe von Attnang in Oberösterreich berichtet, daß die Leute dort stundenlange Wege zurücklegen müssen, um sich und ihr Vieh mit Trinkwasser zu versorgen. Auch mehrere Fabriken in Oberösterreich mußten bereits den Betrieb wegen absoluten Wassermangels einstellen. Am furchtbarsten aber leidet unter dieser Kalamität der Landmann, da ihn der Wassermangel zwingt, sich seines Viehes zu entledigen, wenn er es nicht vor seinen Augen verschmachten sehen will. Wie leicht begreiflich, ist die Landbevölkerung dadurch lebhaft beunruhigt.

Innsbruck, 15. Jan. Der Schneemangel bedroht Nordtirol mit einem großen Notstand. Dadurch, daß auf den Höhen zu wenig Schnee liegt, um das aufgestapelte Holz mit Schlitten abfahren zu können, ist in den Thälern empfindlicher Holzmangel eingetreten. In Innsbruck sind die Preise für Brennholz schon bedeutend in die Höhe gegangen. Aber auch Futtermangel ist bereits an vielen Orten eingetreten, da das in den hochgelegenen Heuhütten aufgespeicherte Heu nicht zu Thal gebracht werden kann.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß auf einem im Hafen verankerten italienischen Dreimaster mit Petroleumladung eine farchtbare Explosion stattfand. Das ganze Schiff stand sofort in Flammen und verschwand alsbald in den Wellen. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Paris, 15. Januar. General Bourbaki liegt in Bayonne hoffnungslos darnieder.

Rußland.

Petersburg, 16. Jan. In Zarskojeselo bemerkte der Zar einen arbeitenden Gärtner, der ihm winkte. Einer der Wachen bemerkte dies und glaubte, der Winkende bedrohe das Leben des Zar, gab Feuer und tötete den Gärtner. Der Zar ist infolge dieses Vorfalles sehr erregt.

Krakau, 16. Jan. Nach Meldungen aus Warschau sind die Anthracitgruben von Roschin bei Rostow am Don in Brand geraten. Alle Maschinen und Gebäude sind verbrannt. 15 Arbeiter und ein Inspektor kamen ums Leben.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. M. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben Dessins etc. porto- u. steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.)
Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.
Seidenfabriken G. Henneberg
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

Der **Verlag der Literaturwerke Minerva, Leipzig-R.,** welcher das vom „Literaturverein Minerva" gesteckte Ziel, das Verständnis für die hervorragensten Schöpfungen der bedeutensten Klassiker durch schön illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern und durch Wohlfeilheit **Jedermann die Anschaffung einer eigenen Hausbibliothek zu ermöglichen,** verfolgt, veranstaltet neue Subscriptionen auf die Publikationen seines Verlages. In der Wochenausgabe (16 Seiten in Lexikons-Format, reich illustriert für 15 ₰.) gelangen alle hervorragen deren Schöpfungen der bedeutendsten Dichter, wie Goethe, Schiller, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare, Tegnér zur Ausgabe, in der 14tägigen Ausgabe Schillers sämtliche Werke (32 Seiten in Lexikons-Format. reich illustriert, für 30 ₰.) Diese Ausgaben, die dazu bestimmt sind, gleichzeitig ein Uebergewicht degen den entsittlichenden Einfluß der sogenannten Hintertreppenromane zu schaffen, sind von musterhafter Ausstattung, Probeheft und Prospekt sind in jeder Buchhandlung, sowie direkt von der Verlagshandlung erhältlich.

Herren Klewe und Co., Dresden.
Kaiserslautern, den 21. Juli 1896. Seit etwa zwei Jahren litt ich schon an Magenbeschwerden u. Abzehrung. Da hörte ich von ihrem Nutrol und schon nach Verbrauch von einer Flasche fühle ich mich sehr wohl.
Hochachtend Konrad Haffner.
Zu haben in allen Apotheken.

Schorndorf. (Eingesandt.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden die Bewohner der Archivstraße um 1½ Uhr aus dem Schlafe geweckt, durch mehrere junge Burschen, die mehr brüllend als singend vorüberzogen. Es wäre zu wünschen, daß die Urheber dieses Unfugs exemplarisch gestraft werden, damit die hiesigen Einwohner künftig vor derartigen Excessen geschützt wären. Auch wäre dadurch der Polizei selbst ihre Aufgabe erleichtert.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
C. W. Mayersche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Beugholz- und Reisig-Verkauf.

Am **Mittwoch den 27. Januar, mittags 12 Uhr** im „Ochsen" in Adelberg aus dem Staatswald Entenseele, Füllensbach, Heinzenreute und Scheidholz der Hut Adelberg: **Beugholz:** Rm: **buchen:** 124 Scheiter, 283 Klotzholz, 2 Anbruch; **eichen:** 3 Klotzholz; **Nadelholz:** 30 Klotzholz, 49 Anbruch.

Reisig: 2500 buchene und 500 Nadelholzwellen auf Haufen; endlich 32 Flächenloose mit 2200 Nadelholzwellen aus Heinzenreute mit großen Mengen von Stangen und weißtannener Reisstreu.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 10 Uhr in Füllensbach, um 11 Uhr in Entenseele.

Annoncen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.
Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G.
in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1156)
betrauen.
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.

Steuerbüchlein
sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Am **Freitag den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr** kommt hier im Wege der Zwangsversteigerung zum Verkauf:
1 Sopha, 1 Ovalfaß, 198 L. haltend mit ca. 170 L. 1896er Wein und 1 Faß, rund, 318 L. haltend, mit ca. 100 L. 1895er Wein.
Zusammenkunft im Pfandlokal.
Gerichtsvollzieher **Moser.**

Schorndorf.

Verschönerungsverein.

Plenarversammlung am Freitag den 22. Januar ds. Js., abends halb 8 Uhr im „Lamm" hier, wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde des Vereins hiemit dringend eingeladen werden.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Besprechung des Projekts der Herstellung eines Fußwegs vom Feuersee an, durch das Eichenbachthälchen und bis zum Hölderlins-See und Stadtwald, etc.

Der Vorstand: Knorr.

Die auf heute Montag abend beabsichtigte
Versammlung des Conservativen Bürger-Vereins
findet erst **Donnerstag abend 8 Uhr** im „Waldhorn" statt.

Geschäfts-Empfehlung.
Die Unterzeichneten empfehlen ihr **Sägwerk Neumühle-Urbach,** zum Kundenholzschneiden, zur gefl. Benützung für hier und Umgegend, bei billigster Berechnung und prompter Bedienung.
Achtungsvoll
Kuhn, Neumühle.
Bareiß, Schorndorf.

Eine Wohnung
von 3 bis 4 Zimmern wird per sofort in einem besseren Hause gesucht. Offerten unter **P. W. 1** an die Expedition des Blattes erbeten.

Grunbach.
Zwei junge, zum zweitenmal trächtige, ungehornte
Ziegen
hat zu verkaufen. **Simeon Fischer.**

---

jeher der eigensinnigere von uns beiden war. Ich werde auch diesmal recht behalten. Vorerst wohnst du bei mir. Das weitere wird sich finden. Uebrigens komm, wir müssen einsteigen."

„Ich fahre dritter Klasse."

„Dann holen wir ein anderes Billet für dich."

„Nein, Ernst," erwiderte der Gelehrte mit ruhiger Bestimmtheit.

„Dann fahre ich mit dir in der Dritten. Du kannst mich nicht hinauswerfen. Ich muß dich stets bei mir behalten, sonst brennst du mir durch."

Herr von Smarrin stand am Wartsaalfenster, sah die beiden in die dritte Klasse steigen und lächelte vergnügt vor sich hin.

* * *

Zunächst hatten sich die Freunde noch viel zu fragen und zu sagen. „Wo ist Marie?" Marie Schleier war die Base Hermanns, die mit ihnen aufgewachsen war.

Der Gelehrte errötete ein wenig. „Gegenwärtig noch in England. Nach meines Vaters Tod war sie eine Zeit lang im Hannoverschen, eine Tante zu pflegen. Als auch diese vor zwei Jahren starb, ging sie nach England und ist dort Lehrerin. Sie wollte in einigen Wochen oder Monaten nachkommen, —"

„Und du wollest inzwischen das Nest bauen, in welchem ihr wohnen würdet. Na, werde nicht noch einmal rot, lieber Junge, ich wünsche von ganzem Herzen Glück. Einst spielten ihr Mann und Frau; — du erinnerst dich, daß Marie mich nie zum Mann haben wollte, — und nun machet ihr aus dem Spiel heiligen Ernst. Ich darf doch zur Hochzeit kommen?"

„Wann das geschehen kann, wissen wir jetzt noch nicht. Marie hatte im Sinn, wenn es bei mir nicht so rasch vorwärts ginge, eine Stelle in Deutschland anzunehmen. Jetzt wird es so weit kommen. Angeboten waren ihr mehrere."

„Ich bedaure, daß ich ihr nicht mein Haus als Zuflucht anbieten kann. Aber ich bin noch unbeweibt."

„Hast du denn bis jetzt noch keine Gefährtin gefunden?"

Jetzt zeigte Graf Lüff einige Verlegenheit. „Wenigstens bin ich noch nicht gebunden. Nein, nein, du darfst mir noch nicht Glück wünschen, die Sache ist noch im weiten Feld."

Unter den Reisegefährten befand sich ein Berliner, der sich durch große Redseligkeit auszeichnete und die übrigen Insaßen des Wagens aufs beste zu unterhalten sich bemühte, ihnen aber bald durch seine Geschwätzigkeit und Aufdringlichkeit lästig wurde. Auch das Gespräch der Freunde unterbrach er häufig durch Fragen, auf welche er aber nur kurze Antworten erhielt, und durch fade Bemerkungen. Er ließ sich jedoch nicht abtreiben. So erzählte er, an den Grafen sich wendend, von seinem eigenen Geschäft, wie großartig er es betreibe, wie viel junge Leute er beschäftige, wie stark sein Umsatz sei. Graf Lüff ließ ihn eine Zeit lang reden, sah ihn dann von oben bis unten an, als wollte er ihn einschätzen und sagte endlich: „Mein Bester, sagen Sie das einem der andern Herren, ich lüge selbst."

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Tag frische Berliner Pfannkuchen
empfiehlt **Carl Schäfer, Conditorei & Cafe.**

Frischgewässerte
Stockfische
empfiehlt
Carl Fischer.

Die Gewinne
der Heidenheimer und Straßburger Lotterie kommen am 21. und 28. Januar zur Entscheidung. **Hauptgewinne Mk. 75 000, 35 000, 30 000.** Originallose à 2 und 3 ℳ. 11 Heidenheimer 20 ℳ. Porto und Liste 30 ₰ empfiehlt O 6.
J. Schweikert, Stuttgart.
In **Schorndorf** bei **Friseur Gaa** und **Paul Kohler.**

Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
Maria-zeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein
Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**
Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.
Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremsier (Mähren).
Man bitter die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Schorndorf in beiden Apotheken.

Die wirklich älteste allein ächte
B rgmann's
Lilienmilch-Seife
ist nur von **Bergmann & Cie., Berlin u. Frkft. a. M.** Marke **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz,** deren Vorzüge für die Hautpflege so unvergleichlich u. allgemein anerkannt sind, dass sie keiner Reklame mehr bedarf. Vorr. Stck. 50 Pf. bei **Karl Fischer,** Seifensieder.

Schnaith.
Verkauf eines Wirtschafts-Anwesens.
Die Erben des kürzlich verstorbenen **Gottlob Sauer,** gewes. Mezgers und Ochsenwirts daselbst bringen das in sehr frequenter Lage befindliche Anwesen, das
„Gasthaus z. Ochsen"
mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit, bestehend in einem 3stockigen Wohnhaus mit besonderem Stallgebäude, angekauft zu 18 000 ℳ, am
Samstag den 23. Januar ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf.
Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß einem thätigen Männe Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz geboten ist.
Unbekannte Steigerer wollen sich mit Vermögens-Zeugnis versehen.
Ratsschreiberei.
Fischer.

Handwerkerbank Schorndorf, E. G.
Die auf 1. Januar verfallenen **Zinsen für Anlehen** sind **innerhalb 8 Tagen** gegen Vorzeigen der Schuldverschreibungen an unserer Casse in Empfang zu nehmen.
Carl Fr. Maier, Kassier.

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!
Verlag der Literaturwerke „Minerva" Leipzig.
Wochenausgabe
à **15 Pf.**
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert. Gut. Papier.
14tägige Ausgabe
à **30 Pf.**
Schiller's sämtliche Werke
vollständ. in 3 bänd. od. 50 Heft. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustr., für nur
30 Pf.
Keine höhere Ausgabe als die des Minerva-Verlages.
Keine billigere Ausgabe als die des Minerva-Verlages.
Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagshandlung.
Zu beziehen durch Paul Rösler, Buchhandlung.

Soldatenbilder
Photographien — Aufnahmen
Bilder aller Art,
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigst eingerahmt; auch werden
Blumen und Kränze
in **Glaskästchen** oder **Glasglocken** gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.
Vereinsbilder

„MESSMER" Thee 3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
Zu haben bei (A 10)
Hermann Moser
am Bahnhof.

Prinzeß-Zwiebackmehl,
das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder,
empfiehlt
Karl Schäfer, Konditor.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Schwester und Tante
Catharine Blessing,
für den erhebenden Gesang, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen ihren aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sie wollen doch Ihr Geld
gut anwenden, also lassen Sie sich vor Ankauf irgend eines **Musikinstrumentes** illustr. Katalog von dem Musikhause **Paul Pfretzschner, Markneukirchen i. S. Nr. 124** gratis u. franko senden.

Hebsack.
Trauer-Anzeige.
Allen unsern Freunden u. Verwandten die schmerzliche Nachricht, daß uns unser lieber Sohn
Erwin,
Sonntag den 17., nachts ½12 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit im 8. Lebensjahr, durch den Tod entrissen wurde.
Beerdigung Mittwoch 1 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten die tiefgebeugten Eltern
Gottlob Nachtrieb mit Frau.

Mädchen-Gesuch.
In ein Pfarrhaus wird ein geordnetes, christlich gesinntes
Mädchen
nicht unter 18 Jahren zum baldigen Eintritt gesucht. Dieselbe sollte sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen, womöglich etwas nähen können und schon gedient haben. Schriftliche Angebote unter B 208 an die Redaktion erbeten.

Geradstetten.
Eine großträchtige Gais
hat zu verkaufen.
Wilhelmine Weinschenk.

Hinweis.
Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospekt über das Schuhfett Marke Büffelhaut bei, auf welchen wir unsere Leser besonders aufmerksam machen möchten.

Nr. 10. 62. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

Mittwoch den 20. Januar 1897.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14tägig. Jugendfreund Winzer- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsschulbehörden

werden benachrichtigt, daß folgenden Gemeinden Staatsbeiträge zu den Kosten der Arbeitsschulen pro 1896/97 verwilligt worden sind und zwar:

Adelberg	30	ℳ
Aichelberg	20	„
Baiereck	25	„
Nassach-Unterhütt	15	„
Baltmannsweiler	45	„
Beutelsbach	15	„
Buhlbronn	25	„
Geradstetten	15	„
Grunbach	25	„
Haubersbronn	40	„
Hebsack	40	„
Hegenlohe	30	„
Hohengehren	20	„
Hößlinswarth	18	„
Miedelsbach	15	„
Oberberken	15	„
Unterberken	15	„
Oberurbach	60	„
Rohrbronn	15	„
Schlichten	15	„
Schnaith	30	„
Schorndbach	30	„
Steinenberg	50	„
Thomashardt	40	„
Unterurbach	20	„
Weiler	15	„
Manolzweiler	18	„
Necklinsberg	10	„
Vorderweißbuch	15	„

Die Ausbezahlung wird an die betr. Gemeindepfleger erfolgen. Bei Verrechnung der Beiträge ist auf gegenwärtige Bekanntmachung Bezug zu nehmen.

Schorndorf, den 15. Jan. 1897.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Lebküchner. Fulda. Finckh.

Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Schornbach ist erloschen.
Die oberamtliche Verfügung vom 21. Dez. 1896 wonach für Schornbach alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, ist aufgehoben.
Schorndorf, den 18. Jan. 1897.
K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- und Klauenseuche.
In Schnaith ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Die oberamtliche Verfügung vom 4. Dez. 1896, wonach für Schnaith alle Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt wurden, ist aufgehoben.
Schorndorf, den 18. Jan. 1897.
K. Oberamt. Lebküchner.

Der württ. Hauptfinanzetat pro 1897/99.

I.

Nach dem Bericht des Staatsministers der Finanzen an die Stände beläuft sich der gesamte Staatsbedarf für 1897/98 auf 74 764 593 ℳ, für 1898/99 auf 73 897 271 ℳ, was gegen 1896/97 einen Mehraufwand von ca. 3 resp. 2 Millionen ℳ bedeutet. Die Staatsschuld wird am 1. April 1897 473 878 700 ℳ betragen; sie hat sich gegen den 1. April 1895 infolge der Aufnahme neuer Eisenbahnanlehen um ca. 10 000 000 ℳ vermehrt. In Rücksicht auf die Ersparnisse, welche durch die Konversion der 4%igen in eine 3½%ige Schuld erzielt werden, berechnet sich der Bedarf für die Verzinsung der gesamten Staatsschuld für 1897/98 auf 17 766 506 ℳ, für 1898/99 auf 17 075 451 ℳ, während 1896/97 der Bedarf an Zinsen sich auf 18 333 818 ℳ bezifferte. Für vertragsmäßige Tilgungen sind vorgesehen für 1897/98 2 254 500 ℳ, für 1898/99 2 340 000 ℳ. Die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzanweisungen wird auch 1897/99 in Anregung gebracht. Das verfügbare Restvermögen aus der Zeit bis zum 31. März 1896 berechnet sich auf 5 202 895 ℳ. Dasselbe rührt von den Mehrerträgen der Forsten, Eisenbahnen, der Post, den Landessteuern und höheren Ueberweisungen aus der Reichskasse her. Was die Naturalienpreise anbelangt, so ist bei Roggen und Dinkel der bisherige Etatssatz von 6 ℳ 50 ₰ bezw. 6 ℳ für den Zentner beibehalten worden, dagegen bei Kernen, Gerste und Hafer eine Erhöhung von 50 ₰, mithin ein Etatssatz von 8 ℳ, — 7 ℳ, resp. 6 ℳ 50 ₰ für den Zentner beantragt. Für einen Raumeter tannenes Scheiterholz ist eine Erhöhung von 10 ℳ auf 10 ℳ 50 ₰ vorgeschlagen worden. Bei der Zivilliste ergiebt sich unter Zugrundelegung der obigen Naturalienpreise ein Mehrbedarf von 7334 ℳ, dagegen bei den Apanagen ein Minderbedarf von 10 596 ℳ infolge Wegfalls der Apanage des † Herzogs Wilhelm. Die Etats der Renten, Entschädigungen und Unterstützungen weisen geringe Mehrbedürfnisse auf, derjenige der Pensionen einen Mehrbedarf von 171 000 resp. 250 500 ℳ namentlich wegen der höheren Beträge der neu auffallenden Pensionen bei den Volksschullehrern u. s. w. Was die einzelnen Departements anbelangt, so ist für dasjenige der Justiz pro 1897/99 ein höherer Betrag von je 174 300 ℳ berechnet. Es ist die Errichtung von 4 weiteren Landrichterstellen an Stelle ständiger Hilfsrichter, die Umwandlung der Kanzleiassistentenstellen bei den Staatsanwaltschaften in Expeditorenstellen, die Vermehrung und Besserstellung der Landgerichtsschreiber und die Umwandlung von 12 Kopistenstellen in Kanzlistenstellen in Aussicht genommen. Zur Bearbeitung der Ausführungsgesetzgebung zum bürgerlichen Gesetzbuch muß ein neuer vortragender Rat angestellt werden und auch die Niedersetzung einer besonderen Kommission ist nötig. Ferner ist die Errichtung weiterer Amtsrichter- und Amtsgerichts-

„Ein wenig Feuer."

Eine Erzählung von D. O. K. Torling.

Nachdruck verboten.

20. Fortsetzung.

Eine Weile war der Berliner still, dann band er mit einem jungen Manne an, der ruhig in einer Ecke saß und in einem Buche las. „Woher kommen Sie?" fragte er ihn kurzweg. „Aus Mecklenburg," war die einfache Antwort. „Ach so, aus Mecklenburg. Hm, viel Landwirtschaft dort. Die schönsten Ochsen kommen zu uns nach Berlin aus Mecklenburg." Der plumpe Witz empörte die andern. Doch brauchte der junge Mann ihre Hilfe nicht. Denn er erwiderte ruhig: „Dafür beziehen wir aus Preußen unsere landwirtschaftlichen Maschinen. Die größten Flegel z. B. kommen aus Berlin."

Der Hieb half dem Berliner wieder eine Zeit lang zum Frieden. Als man sich Warnow näherte, sagte einer der Mitreisenden: „Hier war früher die Zollgrenze. Da wurde man jedesmal visitiert."

„Es ist gut," sagte ein anderer, „daß Mecklenburg jetzt im Zollverein ist und diese Plagerei ein Ende hat."

„Oh," meinte der Berliner, „dabei war ein Geschäft zu machen, wenn man etwas wagte."

Graf Lüff sah auf — und den Redenden an. Der Berliner hielt den Blick für eine Aufforderung, fortzufahren. „Ja, wir haben es da und dort schon versucht. Das beste Geschäft macht man aber doch an der belgischen Grenze mit Brüsseler Spitzen. Na, davon weiß ich eine prächtige Geschichte. Sitzt da in der Eisenbahn ein Fräulein, nicht mehr ganz jung, aber fein gekleidet. Die Reisegefährten in dem Coupee kommen ins Gespräch und sie fragen einander: woher? und wohin? und sie erzählt: sie sei eine Putzmacherin, eigentlich von Berlin, und sei als ganz junges Mädchen nach Brüssel gegangen und habe sich dort etwas erspart. Dafür habe sie sich Spitzen gekauft und unter ihren Kleidern versteckt, und jetzt gehe sie nach Berlin zurück und werde dort die Spitzen mit großem Gewinn verkaufen und könne dann ein eigenes Geschäft anfangen. Na, Verviers ist ja die Zollstation. Wenn man dahin kommt, muß alles aussteigen und das Gepäck wird visitiert. Das Fräulein ist bald damit fertig und geht derweil an dem Bahnhof auf und ab, bis die andern auch fertig sind und der Zug wieder abfährt. Da kommt ein Zollbeamter heran und sagt: „Bitte, Fräulein, kommen Sie mit." Sie sagt, ihr Gepäck sei schon visitiert. Er sagt, das macht nix, und dann führt er sie in eine Stube und da sind ein paar Frauen und besorgen das weitere. Wie sie in den Wagen kommt, hat sie geweint und weint fort. Die andern fragen: warum? und sie erzählt, daß sie ihr die Spitzen abgenommen haben, und sie habe noch Strafe bezahlen müssen. Jetzt sei sie so arm wie vorher und müsse von vorn anfangen. Die andern haben sie bedauert, aber ein Herr hat gelacht. Da ist sie auf ihn losgefahren und hat gerufen: „Sie haben mich verraten! Sie haben es gethan!" Und dabei hat sie wieder angefangen zu weinen. „Jawohl," hat der Herr gesagt, „ich bins gewesen. Wissen Sie," hat er gesagt, „ich bin ein alter Schmuggler und sie trauen mir nicht in Verviers und heute bin ich ein wenig dicker als sonst." Und dabei hat er auf seine Brust